

Nach langer Suche

Drama um gelbe Kühlschränke in Zug findet Happy End

03.10.2025, Julian Baumann

Emmen hat schon drei der gelben Kühlschränke, Zug hat erst nach einem harzigen Jahr eine Betreiberin gefunden. Doch nun gehts vorwärts mit **Madame Frigo**.

Jetzt gibts für Zug doch noch ein Kühlschrank-Happy-End: Die Reformierte Kirche des Kantons Zug will nun mitten in der Stadt beim Kirchenzentrum an der Bundesstrasse 15 einen Standort für einen Kühlschrank des Vereins **Madame Frigo** zur Verfügung stellen, wie zentralplus von einer beteiligten Person weiss.

Vor einem Jahr hat die Stadtzuger SVP den Zuger Stadtrat in einem Vorstoss aufgefordert, sich für einen solchen Kühlschrank einzusetzen (zentralplus berichtete).

Ein Jahr gesucht – niemand gefunden

Seither hat die Stadt über 15 Vereine und Organisationen angefragt, um einen Standort zu finden, wie aus der Antwort zum Vorstoss hervorgeht. Doch keine der Angefragten hat sich bereit gezeigt, einen Standort zur Verfügung zu stellen.

Für den Zuger SVP-Gemeinderat Marcus Bühler war diese Situation unverständlich. «Die Stadt Zug lässt seit einiger Zeit keine Gelegenheit aus, die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO hervorzuheben. Doch bereits die einfache, pragmatische Umsetzung eines erprobten Konzepts wie jenem von **Madame Frigo** scheitert», schrieb er in einem Leserbrief (zentralplus berichtete).

Reformierte Kirche bewahrt Zug vor Frigo-Blamage

Nun also das Happy-End: Sofern die Stadt grünes Licht für den Kühlschrank gibt, will die Reformierte Kirche konkrete Pläne für die Installation ausarbeiten, um ihn demnächst aufstellen zu können. Zuerst soll der Standort provisorisch während einer Testphase betrieben werden. Wenn diese Phase erfolgreich ist, will **Madame Frigo** mit der Reformierten Kirche eine fixe Installation prüfen.

Dass die Kirche kein Team für den Standort stellen kann, sehen die Verantwortlichen von **Madame Frigo** nicht als Problem. Es gebe eine WhatsApp-Gruppe mit vielen interessierten Freiwilligen in Zug. Sobald die Stadt Zug den Standort bewilligt habe, würden die Madame-Frigo-Verantwortlichen die interessierten Freiwilligen kontaktieren und ein Team zusammenstellen, wie sie der Reformierten Kirche mitgeteilt haben.

Mit Kühlschränken gegen Millionen Tonnen Foodwaste

In der Schweiz werden jedes Jahr 2,8 Millionen Tonnen Lebensmittel verschwendet. Allein in Privathaushalten landen 800'000 Tonnen Essen pro Jahr im Abfall oder auf dem Kompost, das sind wöchentlich etwa 1,7 Kilo pro Person. Das entspricht etwa 600 Franken, die jeder Schweizer pro Jahr in die Tonne schmeisst.

Seit 2018 setzt sich der Luzerner Verein **Madame Frigo** ein, den Foodwaste in der Schweiz zu reduzieren. Das Konzept ist simpel, aber effektiv: in öffentlichen Kühlschränken können Privatpersonen überschüssiges Obst, Gemüse und Brot gratis abgeben und auch mitnehmen. Auch lokale Geschäfte können überzählige Lebensmittel spenden.

Madame Frigo feiert grosse Erfolge

Mittlerweile gibt es in der Schweiz über 160 solcher Kühlschränke. Das Tauschen von Lebensmitteln soll so die Menge an Foodwaste reduzieren. Das freut auch das Klima, denn die Lebensmittel-Verschwendung führt gemäss **Madame Frigo** jährlich zu 1,6 Millionen Tonnen CO₂, die in der Atmosphäre landen.

Während der erste Kühlschrank in der Stadt Zug noch nicht Realität ist, stehen im Kanton Zug bereits drei Kühlschränke. In der Gemeinde Unterägeri besteht ein Standort, auch in Steinhausen und Baar können die Bewohnerinnen und Bewohner Lebensmittel tauschen. In Oberägeri ist das **Projekt** hingegen gescheitert (zentralplus berichtete).



Solch einen Kühlschrank wünscht sich die Stadt Zug auch. Luzern kennt «Madame Frigo» schon bestens. (Bild: PLu)



Der Madame Frigo Kühlschrank in Unterägeri. (Bild: Archiv)